

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Mittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 6.00 RM. frei
ins Haus, einfacher der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“
„Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsblätter“. — Durch die Postanstalten
und Briefträger 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenfall geleistet.

Drahtanschrift: Zeitung

Die Millimeter-Anzeigen des Zeiles kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
im Meter. Wurde nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Bereich beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämt-
liche Anzeigen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preis-
liste Nr. 3. Angelobzusage am Erstausgabezeit bis 9 Uhr Vorabdruck
D. A. IV 500



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptgeschäftleiter und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 61

Dienstag, den 25. Mai 1937

30. Jahrgang

Beg und Kampf des Handwerks

Wenige Tage noch trennen uns vom Reichstag in Frankfurt a. M., der Stadt des deutschen Handwerks. Da diese Stadt wie keine andere darin berufen ist, die Vertreter des Handwerks aus allen deutschen Gauen jährlich einmal in ihren Mauern zu versammeln, wird allgemein auf die große eigenständige Handwerksstadt dieser alten Reichsstadt und ehemaligen Kurfürstentum zurückgeführt. In der Tat geben die uralten Nachweise über Frankfurts handwerkliche Tradition bis ins 14. Jahrhundert zurück, aus dem Bundesbriefe fast aller Handwerkszweige überliefern sind.

Gern wir aber Frankfurt als der mittelalterlichen Mittelpunkt des deutschen Handwerks gedenken, so wollen wir nicht vergessen, daß sie auch den sozialen Mittelpunkt des deutschen Handwerkertums überhaupt darstellt. Schon in jenen alten Bundesbriefen des Handwerks sind nicht nur die Fragen der Zusammenarbeit zwischen den Frankfurter Handwerkern und ihren Berufskameraden aus anderen Städten festgelegt, sondern sie stellen den sozialpolitischen Ausgangspunkt für das Handwerk als einer sozialistischen Betriebsgemeinschaft dar. Sie regeln die „Behandlung der Gesellen“, befassten sich mit Einnahmen und Pflichten der Meister und Gesellen fest. Durch die handwerkstechnischen Manipulationen der neuen Landesherren und der Fürsten im 17. Jahrhundert vollzog sich eine Auflösung dieser Struktur, die etwa mit der Ausweitung des neuen Bankwesens zusammenfällt. Frankfurt a. M. blieb dennoch die Zentrale des Handwerks. Aber der innere Zusammenhalt war verloren. Und im Jahre 1848 schrieb der weitsichtige Ernst Moritz Arndt jene aufrührernden Sätze, die der Nationalsozialismus heute jedem Handwerker tief ins Herz geprägt hat: „Wir dürfen die Ehrenwerte und für all unsere Gesellschaft so wichtige Klasse, wir dürfen die jungen Handwerker nicht so, wie der liebe Zufall füllt und treibt, nicht länger in der schüchternen, unbewachten Wildheit so fortfahren lassen. Aber wie? Aber wie? Wir müssen die Wildlinge einfangen und einfangen, das heißt, wir müssen die Jünge und Jungen wiederherstellen.“

Der Wille zu dieser Sammlung war da. Und so sah das Jahr 1848 außer der deutschen Nationalversammlung auch ein selbständiges Handwerkerparslament in Frankfurt, an dem Handwerker aus allen Teilen des Reiches tiefen Anteil nahmen. Aber es war nichts anderes als ein Unterneben, das wohl viele Generationen der Zeit zum Bewußtsein bringen konnte, an den wesentlichen durch die Zeit gestellten Aufgaben aber vorüberging. Auch die nachfolgenden Jahrzehnte gehen an dieser Erkenntnis vorüber. Erst der zweite Handwerkerstag in Frankfurt am Main vom Jahre 1863 sprach erstmals neuorganisatorische Ziele aus, wie sie zeitweise bei der organisatorischen Gestaltung des Handwerks durch den Nationalsozialismus verwirklicht worden sind. Man beschloß, die Aussertierung einer allgemeinen Handwerksordnung, die in die Schaffung von Handwerksräten als staatliche Stellen und Handwerkergerichte zerfällt. Der Innungsgebundene lebte nun auf und forderte Bemühung an jedem deutschen Ort. Die Fragen des Meisterrechts wurden einer sorgfältigen Prüfung unterzogen.

Doch in dieser Neuordnung aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts zugleich eine bedeutende Gefahr enthalten war, erweisen die kommenden Jahrzehnte bis zum Beginn des großen Krieges. Wohl war der Einheitsgedanke des Handwerks gefördert worden, aber er schloss in sich zugleich auch die Möglichkeit, daß man das Handwerk als eine selbständige Standesfamilie, als eine soziale Klasse erkannte, die im Gegensatz zu anderen Klassen gesehen wurde. Nun entwickelte sich etwa siebzig Jahre lang die Klassenfeindschaften nebeneinander. Der Liberalismus bringt es fertig, das Handwerk als eine altmodische Angelegenheit hinzustellen und die Massenproduktionsstätten als Mittelpunkte des Fortschritts zu erklären. Zu der dauernden Auseinandersetzung mit der Kluft aufschließend, fand sich der Kampf mit dem Marxismus. War vorher der handwerkliche Betrieb noch eine Einheit von Meistern, Gesellen und Lehrlingen gewesen, die gemeinsam die Gefahren der Zeit zu meistern trachteten, so wuchs nun der Klassengedanke auch innerhalb des Betriebes. Der Handwerksmeister wurde zum Ausbeuter gestempelt und der Geselle fühlte sich solidarisch mit dem Arbeiter der Massenindustrie. Dieser furchtbare Zwiespalt verschlechterte die wirtschaftliche Lage des Handwerksbetriebe, die ohnehin schon durch den ununterbrochenen Kampf mit der Massenproduktion an den Rand des Abgrundes gesunken waren.

Die Haltung des Systemstaats ist allzuviel bekannt, daß irgend jemand auf den Gedanken kommen könnte, daß von Seiten der Regierung für das Handwerk etwas getan wurde. Im Gegenteil! Es ist erwiesen, daß der sogenannte „Einkaufs-Ausschuß“ über die deutsche Wirtschaft, der in den Jahren 1926 bis 1928 eingesetzt war, „um ein Haar das deutsche Handwerk überhaupt vergessen hätte“. (1) Als aber die Handwerker allzu müdig an die Tore des Staates klopfen, stellte es sich schnell heraus, daß niemand in Deutschland eine Vorstellung von seinem Umfang überhaupt noch gehabt hatte. Die Zahlen, die aus umfangreichen Erörterungen ent-

Kreuzer „A shigara“ in Kiel Seit 30 Jahren wieder Marinebesuch aus Japan

Bei prächtigem Sonnenwetter lief der japanische 10000-Tonnen-Kreuzer „A shigara“ unter feierlichem Salutwechsel zu einem achtjährigen Besuch in den Reichskriegsmarschall Kiel ein. Während des Aufenthaltes im Reichskriegsmarschall Kiel werden die Japaner Gäste der Kriegsmarine und der Stadt Kiel sein, von deren Rathaus neben der Hakenkreuzfahne die japanische Flagge weht. Da es sich um den ersten japanischen Kriegsschiffes seit 30 Jahren in einem deutschen Hafen handelt, findet die Ankunft der „A shigara“ das besondere herzlich Interesse der Bevölkerung.

Im Schleusenbecken legte die „A shigara“, die eine Besatzung von fast 800 Mann unter dem Kommando des Kapitäns zur See Takeda trug und an deren Bord sich der Chef des 4. japanischen Kreuzergeschwaders, Konteradmiral Kobayashi, befand, für kurze Zeit an. Hier begaben sich der japanische Marineattaché in Berlin, der Stellvertreter des japanischen Militärrattachés in Berlin und ein Vertreter der japanischen Botschaft in Berlin und der japanische Generalkonsul in Hamburg an Bord.

Als das Schiff in den Kieler Hafen einfiel, erlitten von Bord das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, das die japanische Musik intonierte. Die 21 Schuß Landesgeschütze vom japanischen Kriegsschiff wurden von der Salutbatterie Friedrichsort erwidert. Dann folgten 17 Schuß des japanischen Kreuzers für den Kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, die gleichfalls vom Lande her von der Salutbatterie Friedrichsort beantwortet wurden. 15 Schuß Salut galten der Flagge des Flottenchefs Vizeadmiral Carls. Sie wurden durch das im Hafen liegende Flaggschiff des Flottenchefs, Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, erwidert. Nach Festmachen des japanischen Kreuzers am Kieler Hafen stand ein Feuerwehrwagen fest. Am Nachmittag legte eine Abordnung der Schiffsbefestigung einen Kranz am Marineehrenmal in Laboe nieder.

Wir besonderer Freunde begrüßen wir den Besuch fremder Kriegsschiffe in Kiel, Wilhelmshaven und Hamburg. Sind doch gerade derartige Besuche am besten geeignet, etwaige bestehende falsche Anschauungen oder Gegensätzlichkeiten unter den Völkern aus dem Wege zu räumen. Unsere Schiffsreiter, die seit einer Reihe von Jahren ganz regelmäßig ihre Reise um die Erde machen, hatten es, nach der Machtübernahme im Jahre 1933, zu Anfang nicht ganz leicht, die Vorurteile, mit denen man draußen, vor allem in Amerika, dem neuen Deutschland gegenüberstand, zu beseitigen. Die Marine wird mit Genugtuung feststellen können, daß das disziplinierter Aufreten der deutschen Matrosen wesentlich dazu beigetragen hat, bestehende Spannungen zu lösen oder ganz verschwinden zu lassen. Umgekehrt haben die Besatzungen der Großschiffe in unseren Häfen ausreichende Gelegenheit, sich von dem Stand der Dinge selbst in Deutschland zu überzeugen und aus eigenem Augenchein die leider immer wieder auftauchenden Lügenberichte über die Zustände im Dritten Reich als solche zu erkennen.

Vor zwei Jahren konnten wir bereits das argentinische Seefahrt-Schiff „Presidente Sarmiento“ bei uns begrüßen. Wenn jetzt die beiden 28 000 Tonnen großen argentinischen Linienschiffe „Moreno“ und „Aviada“ in unsere Häfen anlaufen, so wird man mit einer gewissen Berechtigung sagen können, daß es dem „Presidente Sarmiento“ offenbar in Deutschland gut gefallen hat. Die argentinische Marine hat sich in letzten Jahrzehnten auf der Grundlage eines 1926 angenommenen Flottenbauprogramms, das den Neubau von drei Kreuzern, sechs Zerstörern, sechs U-Booten und einer Reihe kleinerer Fahrzeuge vorsah, wesentlich verstärkt und marschiert heute an der Spitze der südamerikanischen Flotten. Auch die beiden Linienschiffe, die kurz vor dem Weltkrieg

wurden, zeigen, daß ein Zeichen der deutschen Bevölkerung aus dem handwerklichen Arbeitsertrag war. 1,4 Millionen Betriebe waren Handwerksbetriebe und seien mehr als 20 Milliarden Mark im Jahre um, wenn sie vollbeschäftigt waren! Zu fast 20 v. H. so stellte es sich heraus, war das Handwerk an der deutschen Produktion beteiligt!

Keine der Parteien zog daraus irgendwelche Konsequenzen, obwohl der Nationalsozialismus sich immer deutlicher zum Sprecher des Handwerks machte. Von vornherein — mehr als zehn Jahre vor der Machtübernahme — hatte der Führer festgelegt, welche Rolle das Handwerk im Dritten Reich zu spielen haben würde. Punkt 16 des Programms der NSDAP stellt die Notwendigkeit besonderer Förderung des gewerblichen Mittelstandes heraus. Die Abgeordneten der Partei im Deutschen Reichstag wurden nicht müde, die Interessen des Handwerks immer wieder wahrzunehmen. Bereits 1930 forderte der jetzige Staatssekretär Reinhard im Namen der Partei im Reichstag die materielle Unterstützung aller Zweige der Gewerbeförderung.

in Nordamerika gebaut wurden, und 1924 bis 1926 einer gründlichen Modernisierung unterzogen worden, so daß die „Moreno“, die mit Konteradmiral Saito an Bord, an den Spieß-Flottenschiffen teilnahm, sehr gut, auch schon äußerlich, neben den neueren Linienschiffen der anderen Mächte bestehen konnte. Es wird kaum einen älteren Angehörigen in der deutschen Marine geben, der nicht in seiner Bahnstrecke Gelegenheit gehabt hätte, die Seefreundschaft und Ritterlichkeit des argentinischen Volkes, das sich auch nicht in den Weltkrieg gegen Deutschland hineintreibt, dankbar anzuerkennen.

Vor drei Jahren schickte Japan, zum erstenmal nach dem Weltkrieg, zwei ältere Schiffsreiter, deren Geschäftswert sehr gering war, ins Mittelmeer. Wenn heute die deutsche Marine in Kiel einen der neuesten japanischen Kreuzer, die „A shigara“ willkommen läßt, so darf das als ein erfreuliches Zeichen für eine gewisse Entspannung der militärischen Lage im Fernen Osten angesehen werden. Unsere Schiffsreiter konnten in den letzten Jahren zu wiederholten Malen das schöne Land der aufgehenden Sonne besuchen. Den überaus freundlichen, ja herzlichen Empfang, der ihnen dort bereitst wurde, haben sie sicher in dankbaren Erinnerung. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß auch die 773 Mann starke Besatzung der „A shigara“ sich in Deutschland, das mit Japan in dem gemeinsamen Bestreben zur Bekämpfung der bolschewistischen Weltanarchie verbunden ist, gute erinnerungswerte Tage verleben möge. Konteradmiral Kobayashi, der Chef des V. Geschwaders in Japan, hat seine Flagge auf der „A shigara“ gesetzt. Der japanische Kreuzer ist ein Schiff von 10 000 Tonnen, ein sogenannter Washington-Kreuzer. Er hat die außerordentlich starke Armierung von zehn 20,3 Zentimeter, acht 12 Zentimeter, acht 4 Zentimeter und einige Flak-Maschinengewehre. Acht Torpedorohre und vier Flugzeuge vervollständigen diese außerordentlich starke Bewaffnung. Der Kreuzer ebenso wie seine drei in Japan in Dienst befindlichen Schwesterschiffe stark gepanzert ist, und 33 Knoten (61 Stundenkilometer) läuft, kann man ihn als den bisher gelungensten Typ der 10 000-Tonnen-Kreuzer bezeichnen.

Bei einem Empfang der deutschen Presse an Bord des Kreuzers führte der Chef des 4. japanischen Kreuzergeschwaders, Konteradmiral Kobayashi, u. a. aus: Wenn mich gut erinnere, hat seit dem Jahre 1907 kein japanisches Kriegsschiff Deutschland besucht. Es war schon lange der Wunsch Japans, Kriegsschiffe nach Deutschland zu senden. Die große Entfernung, die unsere Länder trennt, und sonstige Verhältnisse verhinderten aber die Erfüllung unseres aufrichtigen Wunsches. Nunmehr aber sind wir erfreut und begeistert, das neu erwachte Deutschland und Japanen ziehen jetzt in sehr freundschaftlichen Beziehungen zusammen.

„A shigara“ hat sich die Aufgabe gestellt, nicht nur die Freundschaft der Kaiserlich Japanischen Kriegsmarine, sondern auch die herzlichen Grüße des ganzen japanischen Volkes der deutschen Nation zu übermitteln. Deutschland und Japan stehen jetzt in sehr freundschaftlichen Beziehungen zusammen.

Diese Tatsache beruht, so glaube ich, nicht auf den materiellen Interessen, die beide Länder verbinden, sondern darauf, daß Japaner und Deutsche viel Gemeinfames in ihrem Charakter und in ihrer Weltanschauung haben. Dies ermöglicht auch eine enge Zusammenarbeit zur Verwirklichung eines auf der Gerechtigkeit basierenden Weltfriedens.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich meine Hochachtung vor dem Führer des Reiches und dem deutschen Volke ausdrücken wegen der wunderbaren Willenskraft, die mit einer weisheitsvollen Einsicht gepaart ist. Beide sind die Grundsteine für den Erfolg gekrönten Aufbau des Dritten Reiches.

Am Schluss seiner Aufführungen dankte Konteradmiral Kobayashi für die freundliche Aufnahme und grüßte nochmals das deutsche Volk.

Und noch einmal — wenige Monate vor der Machtübernahme — bekannte sich der Führer selbst zum deutschen Handwerk. In seinem Wahltausflug vom Juli 1932 zeigte er aus, daß die bewußte Verproletarisierung der mittleren und kleinen Gewerbetreibenden, die Vernichtung des kleinen Geschäfts und der sonstigen kleinen selbständigen Erzeuger wie das Handwerk im Ende zur Vernichtung des Eigentumsbegriffes führen werde.

Wer die Machtentwickelungen im deutschen Staatsleben der Sofortzeit kennt, weiß, daß das Bekenntnis der nationalsozialistischen Bewegung zum Handwerk nicht leicht gewesen ist. Daß die Partei es dennoch immer wieder erneuerte, hat das deutsche Handwerk nicht vergessen. In jedem Jahre am Reichshandwerktag in Frankfurt am Main, wird einmal die „Dankesschuld“ unserer Meister, Gesellen und Lehrlinge gegenüber der Bewegung besonders sichtbar bestätigt — in Frankfurt, das in den vergangenen Jahrhunderten wie in kommenden Zeiten immer der berufene Mittelpunkt des Handwerks gewesen ist und bleiben wird.

Der „überraschende“ Appell der Valencia-Bolschewisten. Der Völkerbundrat begann seine 97. Tagung mit der üblichen nichtöffentlichen Sitzung, in der die vorläufige Tagesordnung erörtert wurde. Hierbei fand eine erste Aussprache über die Art und Weise der Behandlung des Valencia-Appells statt.

Nach Meinung der meisten Länder gehören die darin aufgeworfenen Fragen zur Zuständigkeit des Richterhofs, und besonders der Länder, die sich gegenwärtig um eine Vermittlung in Spanien bemühen. Wie das „Echo de Paris“ wissen will, sollen Eden und Blum bei ihrem letzten Zusammentreffen in Paris wahrscheinlich übergekommen sein, daß in Genf nichts unternommen werden sollte, was die Arbeiten des Londoner Richterhofs ausgeschlossen würde.

Um übrigen besaßen sich die Pariser Männer mit der „unangenehmen Überraschung“, die in der Forderung der Valencia-Bolschewisten erblickt wird, den Völkerbund mit dem spanischen Konflikt zu befassen. Vor einigen Tagen sei der allgemeine Eindruck noch gewesen, daß die Arbeiten in Genf sich in einer ruhigen Atmosphäre abspielen würden. Durch den Schritt Valencia sei die Lage nun aber völlig ungeworden. Im „Journal“ werden denn auch ernste Bedenken geäußert und wird gefragt, ob man nicht einmal mehr werde feststellen müssen, daß Genf die Verwicklungen nur noch vergrößere, anstatt die Gegenseite zu beschwichtigen.

Heeignetes Material für den Völkerbund!

Zum Genfer Schritt des neuen Bolschewisten-Ausschusses von Valencia erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, dieser Ausschuss sei hierbei schlecht beraten gewesen, denn wenn es wahr sei, daß er unter Mithilfe der französischen Volksfront und englischer Kreise gebildet worden sei, erweise er seinen Freunden mit dem Schritt in Genf einen schlechten Dienst. Die Anklage wegen angeblicher „fachlicher Intervention in Spanien“ habe als Antwort die Beweisführung über französische und sowjetrussische Einmischungen zugunsten der Bolschewisten in Spanien zur Folge.

Seit dem Tage des Infrastrukturens der internationalen Kontrolle gehe nämlich der Waffen- und Menschentransport für die Bolschewisten zu Wasser und zu Lande unvermindert weiter. So war man dazu nicht mehr die bewachten Pyrenäenpässe, sondern schaffte das Material und die Freiwilligen auf schwierigen, dafür aber um so sicherer Wegen nach Spanien.

Bei der ausführlichen Auszählung dieser Verstöße weist das baltamiche Blatt vor allem auch auf die Teilnahme des Präfekten des französischen östlichen Präfekturdepartements hin, der den militärischen Befehl zur Erleichterung dieses Schmuggels erteilt habe. Vergebens habe ein dänischer Kontrolloffizier hiergegen protestiert und sogar mit seinem Rücktritt gedroht. Ein Wahlagent von Blum haben den Valencia-Bolschewisten 5400 Fordwagen geliefert, die alle über Frankreich gekommen seien, und habe weitere tausend solcher Wagen in Amerika bestellt. Von allen Seiten gehe nach wie vor Kriegsmaterial, das nun als Kartoffeln, Zucker oder Getreide ausgebe und zum Teil unter falscher Flagge befördere, nach Spanien. Sowjetrussland und vor allem fahre in der Unterstützung der Bolschewisten in Spanien unentwegt fort. Die Nichteinmischung werde somit trotz aller internationalen Vereinbarungen nicht eingehalten, zumal sich die Überwachung als unzureichend erwiesen habe.

Paris rechnet mit Bilbaos Fall

30 000 Spanien-Flüchtlinge in Frankreich erwartet.

Die nationalspanischen Truppen haben ihre Stellungen abermals näher an Bilbao herangehoben. General Mola trifft bereits alle Vorbereitungen zum entscheidenden Sturm. Dutzende von neuen Batteriestellungen wurden eingebaut, von denen aus Bilbao direkt unter Feuer genommen werden kann. Gegen 100 nationale Flugzeuge werden zahllose Bomben auf die baskische Hauptstadt ab.

Kompanie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsdatz: Korrespondenz Hans Müller, Leipzig C 1

103. Fortsetzung

Aber noch vor drei Tagen kämpfte Paul mit dem Tode. Und erst dann, als sein Jugend den Sieg über den Tod davongetragen hatte, sagte der Geheimrat: „Ihr Sohn ist nach menschlichem Ermessens jetzt als gerettet zu betrachten.“ Otto Emmerich wollte zu dem Sohne in seinem Übermaß von Glück, aber der Geheimrat verwehrte es ihm jetzt.

„Die Aufregung muß ihm erspart bleiben! Sie müssen Geduld haben ... noch zwei Tage ... zwei Tage! Es ist besser so!“

Als Charly von der Auferstehung des Arztes erfuhr, da atmete er tief auf und rief Leutnant von Leuben an.

Er unterrichtete ihn, und der Leutnant schien sehr froh darüber zu sein.

Er sagte Charly, daß die Abreise der Olympiakandidaten morgen stattfinde. Er habe aber beim Herrn Hauptmann erreicht, daß er erst in zwei Tagen fahre, damit er ganz freien Herzens die Reise antreten könne.

Er solle Paul herzlich grüßen und solle ihm eins sagen: die Abmachung, die zwischen ihm und Paul getroffen sei, betrachtete er von heute ab als nicht geschehen.

Charly verstand nicht, um was es sich handelte, aber er versprach, es auszurichten.

Am gleichen Tage aber kam Leutnant von Leuben in das Haus des Generals und bat um eine Aussprache mit Linda.

Überrascht wurde dem stattgegeben, und Linda erfuhr aus des Leutnants Mund alles. Er erzählte ihr von seiner Liebe, von dem Versprechen, das er Paul abgenommen habe ... und daß er Paul davon entbinde, weil er fühlte, daß sich Lindas Herz nicht ihm zuwende.

Der „Dorf“ meldet unter der Überschrift: „Die französische Regierung macht sich auf den Fall von Bilbao gefaßt“ das erwartete Eintreffen von rund 30 000 neuen Flüchtlingen aus der Provinz Biskaya in Frankreich. Die französische Regierung habe vom Präsidenten der Republik ein Dekret unterzeichnet lassen, wonach sie ermächtigt wolle, zur Besatzungsleitung für spanische Flüchtlinge Aufforderungen bis zu einer Summe von 5 Millionen Franken zu machen.

Am letzten Sonntag trafen nahezu 4000 baskische Flüchtlinge aus Bilbao an Bord eines spanischen Dampfers „Habana“ in Southampton ein. Sie wurden in ein eigenes für diesen Zweck hergerichtetes Lager in der Nähe von Southampton gebracht. Man rechnet mit einem Aufenthalt der Kinder von etwa sechs Monaten in England.

Die Bolschewistenflugzeuge freigegeben!

Französische Flieger geben das Geleit.

Havaas meldet aus Pau:

Am Sonnabend früh um 7 Uhr sind die sowjetischen Militärflugzeuge, die sich seit Montag auf dem französischen Flugplatz von Pont Long befinden, in zwei Staffeln, eine bestehend aus 11, die andere aus 4 Apparaten, gestartet, um nach Spanien zurückzufliegen. Fünf französische Flugzeuge geben das Geleit. An Bord eines der französischen Apparate befinden sich zwei Mitglieder der Internationalen Richterhofs. Die Flugzeuge überfliegen an der Stelle die französisch-spanische Grenze, wo sie mutmaßlich nach Frankreich eingestochen waren.

Industrielle Aufgaben des Vierjahresplanes

In drei Jahren deckt Deutschland seinen Treibstoffbedarf selbst.

Der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe Oberst des Generalstabes, Löb, sprach auf einer Tagung der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften über die industriellen Aufgaben des Vierjahresplanes und teilte mit, daß alles darangesezt werde, die Förderung deutscher Energie zu stiegern. Hant in Hand damit gebe das zwangsläufig gewordene Bemühen, wo immer es nur möglich sei, an Stelle von Eisen Leichtmetalle zu verwenden. Es sei z. B. beabsichtigt, die deutsche Aluminiumerzeugung im Laufe des nächsten drei Jahre zu verdoppeln und auch das Magnesium, an dem Nebenfluss bestehen, in größerem Umfang für gewisse Zwecke dieser Art nutzbar zu machen. Steine und Erdöl aller Sorten ständen für jeden Verwendungszweck in hinreichender Menge zur Verfügung.

Das Holz als eines der wichtigsten Rohstoffe, solle, soweit angängig, der Massenverwertung zu Brennzwedeln, die im Vergleich zu der möglichen Gemüttung von Edelprodukten geradezu eine Verschwendug sei, entzogen und für diese Zwecke durch Koble und Törf erzeugt werden. Der wirtschaftliche und wichtige Verwendungszweck des Holzes sei der Zellstoff und der Holzzucker. Weitere nicht unwichtige Verwendungsbereiche des Holzes seien die Gewinnung von Spiritus, von Benzin und von Kerosin. Zu den Maßnahmen zur Herstellung von Zellstoffe vornehmlich auf der Grundlage von Holz tämen als nicht minder wichtig die Vorbereitungen zur Steigerung der deutschen Schafzucht und zum vermehrten Anbau von Flachs und Hanf hinzu. Für die Gewinnung deutscher Seide und von Angorafasching-Wolle für den Kürbbedarf komme im wesentlichen die Kleintierzucht, bei der diese Erzeugnisse sozusagen als Nebenprodukte anfielen, in Betracht.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Der Buna-Kaustschuk sei auf einer ganzen Reihe Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgenutzt. Oberst Löb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfsteigerung nicht übersetzen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Spangenberg, den 25. Mai 1937.

Berurteilt. Der Arbeiter Georg B. von hier stand am 21. d. Ms. vor der Großen Strafkammer zu Kassel wegen Verbrechens nach § 178 StrafG und wurde auf eingehender Verhandlung zu einer Buchstabenstrafe von 3 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Da der Angeklagte bis zuletzt hartnäckig leugnete, wurde die Urteilsfassung am 10. 2. 1937 bestehende Untersuchungshaft nicht umgerichtet. In der Verhandlung teilte der Staatsanwalt mit, daß er wegen eines weiteren Verbrechens nach § 178 StrafG, das eine Zeugin befand, Anklage erheben werde.

Mädchen auf dem Sportplatz. Bei schönstem Sonnenwetter führten am Sonntag an deutschen Jugendfesten Jungmädchen und Mädchen des BDM Sportveranstaltungen durch. Es war eine Freude, zuwischen, mit welchem Elan und welcher Begeisterung, die Mädchen sich an dem Sportplatz bemühten, die 180 Punkte, die zu einer Siegermedaille wären, zu erlangen. Die BDM-Mädchen mägen sich kräftig und wer es dann geschafft hatte, die 180 Punkte, auf dem Rande zu bringen, dem wollte die Siegermedaille noch durch eine Urkunde gesetzt. Die fünf Besten waren: 1. Dorothé Heimann mit 287, 2. Lotte Munzer mit 260, Dorothé Schmidt mit 251, 4. Annemarie Edeling mit 250, 5. Martha Breker mit 238 Punkten.

Eine Festschrift die jeden angeht. Die Festschrift zum 6. Hessenstag, auf die schon mehrfach hingewiesen wurde, gibt einen ausschlußreichen Einblick in die verantwortungsvolle Tätigkeit der maßgebenden Stellen für den Aufbau und die Erziehung der Bodenschäze unseres heimatlichen Lebensraumes. Werden doch hier Probleme behandelt, die unmittelbar jeden Volksbewohner betreffen; sei es der Rhönpark, die Ausbreitung der Industrieunternehmen oder die Steigerung der Erzeugungsschäze. Dieser Raum ist unser Schicksal und geht alle ein. Darum sollte sich jeder für diese Festschrift interessieren und bei den Ortsgruppen der NSDAP erwerben. Der Preis beträgt nur 0,20 RM.

Wie wird das Wetter? Das Hochdruckgebiet hat sich weiter verstärkt. Bei absteigender Luftbewegung besteht unter einem Einfluß heiteres Wetter, das vorerst auch erhalten bleibt. Die TagessTemperaturen steigen weiter an. Für den Dienstag gilt folgende Vorauslage: Weitester und trocken. Tagüber recht warm. Vorwiegend südliche und südliche Winde. Mittwoch-Voraussicht: Fortdauer der heiteren und warmen Witterung.

Sonntagsrundfahrtkarten nach Kassel. Zum 6. Hessenstag der NSDAP in Kassel werden von allen Fahrtartenkarten im Umkreis von 150 Kilometern, soweit sie im Gau Kassel liegen, gegen Vorzeigen des Tagessausweis Sonntagsrundfahrtkarten nach Kassel mit folgender Geltungsdauer ausgegeben: Hinfahrt, 28. Mai 12 Uhr bis 30. Mai, Rückfahrt, 29. Mai 12 Uhr bis 31. Mai 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

Fortgesetzte Geschäftsbelebung bei den gewerblichen Kreditgenossenschaften 1937. Vom Deutschen Genossenschaftsverband, Berlin wird uns geschrieben, die Geschäftsergebnisse der gewerblichen Kreditgenossenschaften lassen für Anfang März 1937 eine Fortsetzung der Geschäftsbelebung erkennen, unter deren Zeichen sie auch im verflossenen Wirtschaftsjahr 1936 gestanden haben. Dies ergibt sich insbesondere aus der Zunahme der Einlagen um 42 auf 1626 Millionen RM. Diese Beträge kommen zu einer Erhöhung des kurzfristigen Kreditgeschäfts ebenso wie zu einer weiteren Anlage in Form von Wertpapieren und Schatzwesen verwandt werden. Die kurzfristigen Kredite steigen um 22 auf 1321 Millionen RM. Entgegengesetzt der Hypothekenforderungen (192 Millionen RM) und der Kredite aus weiterbegebenen Wechseln (100 Millionen RM) konnten den Kreisen des deutschen Mittelstandes damit fast über 1,6 Milliarden RM Kredite zur Verfügung gestellt werden. Der Wertpapierbestand hat sich um 7,5 auf 160 Millionen RM erhöht. Die Giroverbindlichkeiten sind um 11 auf 100 Millionen RM gestiegen. Eine interessante Umstellung hat sich innerhalb der flüssigen Mittel ergeben. Hier sind nach dem Reichsgesetz über das Kreditwesen erforderlichen Vorrätserven (Rassenbestand, Reichsbankgiro und Postfideikommanden) um 24 auf 29 Millionen RM im Laufe der ersten beiden Monate zurückgegangen; fast in gleichem Umfang, nämlich um 27 Millionen RM haben sich die verzinnten Bankguthaben bei den genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten und anderen Banken erhöht. Einschließlich dieser Gutsäben belaufen sich die liquiden Mittel der Genossenschaften auf 277 Millionen RM bei einer Gesamtbilanzsumme von rund 2,2 Milliarden RM.

Treysa. Zum Geburtstag des Führers hatte der Ortsgruppenleiter einen selbstanfertigten kleinen Modellflugzeug als Geschenk an Adolf Hitler überlandt. Ortsgruppenleiter Bäthmann erhält nun ein vom Führer selbst unterzeichnetes Dankesbrief.

Hann. Münden. Vermischt wird seit dem 21. Mai der Bäcker Hans Knudsen aus Hermannshagen. Knudsen hat am Freitag, dem 21. Mai, als Arbeiter bei der Reichsautobahn angefangen und ist am selben Tag gegen 18 Uhr im Lashausen in Richtung Münden gefahren. In Höhe des Posthauses Kattenbühl ist er mit dem Bemerkern ausgekippt, seinen Weg nach Hermannshagen durch den Wald abzufürzen. Seitdem steht jede Spur. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm bei dem durchfahrenen Unwetter am gleichen Abend ein Unfall zugestoßen ist. Beschreibung: 17 Jahre alt, 1,68 m groß, schlank, blondes, linsengesetztes Haar, und ist mit blauem Schlosseranzug und

schwarzen Schuhzubehör bekleidet. Sachdienliche Angaben nehmen sämtliche Polizei- und Gendarmeriedienststellen entgegen.

Oberwerthe. In der Nähe des Ortes kam es zum Zusammenprall zwischen Kraftwagen und Kraftwagen. Der Kraftwagenfahrer wurde in den Straßengraben geschleudert. Mit innern Verletzungen wurde er vom Krankenhaus überwiesen.

Weimar. Auf der Straße vom Krankenhaus Thonatal nach Weimar fuhr ein Wagen aus Mönchhof mit großer Wucht in den Straßengraben. Der schweren Wagen überkugelte sich und ging in Flammen. Der drei Minuten alten Kindern wie durch ein Wunder ohne schwerwiegende Verletzungen davon. Da der Verdacht auf übermäßigen Alkoholgenuss bestand, wurde ein Kasteler Arzt mit der Befragung beim Fahrer des Wagens beauftragt.

In Spangenberg kann die NSB keine Schweine füttern. Es muß es aber jeder einzelne vorüben, der es irgend kann. Damit muß er sich und dem deutschen Volke.

Allerlei Neuigkeiten

Neun Anwesen eingelöst. In einem Bauernanwesen in St. Leonhard in Oberösterreich brach ein Brand aus, der durch den Brand begünstigt in wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen setzte. Die Familie des Besitzers konnte sich in letzter Augenblick noch durch ein Fenster retten. Dem Feuer das auch auf die Kirche übergriff, deren Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde, und weitere acht Anwesen in Schutze legte, ist glücklicherweise kein Menschenleben zum Opfer gefallen.

Die verräterischen Ohrringe. Die Ohrringe ihres Vaters ermordet aufgefundenen Kindes entdeckte jetzt dessen Mutter plötzlich an den Ohren einer Tänzerin bei einem Dorffest nahe Lodzi. Die Tänzerin, damals 13 Jahre alt, ist das Kind seinerzeit ertragen, um die Ohrringe zu gewinnen. Die Verbrecherin wurde verhaftet.

Marschall Postdampfer durch Streit hilfeseligt. Auf Kreisreisen der marxistischen Gewerkschaftsorganisation ist in Marzell wieder einmal ein Streit um die 40-Stundenwoche in die Handelsmarine vom Raum gebrochen worden. Bisher liegen Botschafter fest, die am Sonnabend Marzell verlassen sollten. Betroffen sind in erster Linie Postsendungen nach Indien, Westafrika und Nordafrika.

Frankösischer Zerstörer im Nebel ausgelöscht. Der französische Zerstörer "La Nôtre" ist nachts bei der Landspitze von Naz auf der Fahrt nach Brest im Nebel ausgelöscht. Die französische Besatzung konnte gerettet werden. Zwei Schlepper sind unterwegs, um den Zerstörer wieder flottzumachen.

Im Kreisstaat der Wirtschaft. Die großen Gerüste entlang den Londoner Straßen, durch die der Kronungswaggon ging, werden jetzt abgebrochen. Das Holz wird zu Spottpreisen verkauft und die Hauptunternehmer und Geißelhalter, die sich daran hinstellten, bauen wollen.

Zuchthaus für einen Jugendverderber

Mißbrauch junger Mädchen im Religionsunterricht.

Vor der Großen Strafkammer in Koblenz stand die Anklage gegen den Kaplan Rudolf Kühr aus Ahrweiler wegen Borrabme unzüglicher Handlungen an Schülerinnen unter 14 Jahren zur Verhandlung. Der 32 Jahre alte 1930 zum Priester geweihte Angeklagte hatte in verschiedenen Volksschulen den Religionsunterricht zu erlernen und von 1934 an an einer Reihe seiner Schülerinnen unzügliche Handlungen vorgenommen. Die Kinder hatten nicht den Mut, den Eltern etwas von dem Treiben des Religionslehrers zu sagen. Gewiß hielten sie, was der Angeklagte tat, für Sünde und beichteten es. Sie dagegen aber wirklich zu verbrennen, hinderte sie der eingewurzelte Nebel vor dem Geistlichen. Sowohl durch die Vernehmung der Zeugen wie durch das Geständnis des Angeklagten wurden die Verbrechen klar und eindeutig erwiesen.

Um so erschütternder war die wiederholte Erklärung des Kaplans Kühr, daß er sich dabei "nichts gedacht" habe. Auf die eindringlichsten Vorstellungen und Erwähnungen des Vorwurfs gab der Angeklagte lediglich zu, er habe durch die Voruntersuchung erfahren, daß seine Handlungen im Gegensatz zu den gesetzlichen Bestimmungen und zu den Ansichten anderer Menschen seien. (1) Daß er sich gegen die Moral vergerge, sei ihm nicht bewußt gewesen. Der angeklagte Geistliche hat tatsächlich den naiven Mut, dieses unglaubliche sittliche Verhalten damit erläutern zu wollen, daß er bei der Behandlung der betreffenden Gebote der christlichen Morallehre wegen Krankheit "gefehlt" habe. (2) Merkwürdig ist allerdings, daß er in einigen Fällen den von ihm missbrauchten Mädchen sagte, sie dürften niemanden etwas davon erzählen.

Das Urteil lautete unter Freiheitprechung in einem Falle wegen Verbrechens gegen § 176, Abz. 3 in Tat-einheit mit Verbrechen gegen § 174, Absatz 1 StrafG, in acht Fällen, auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und Überlehnung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Ein ungeeigneter "Missionar"

Wegen widernatürlicher Verfehlungen gegenüber einer männlichen Person unter 21 Jahren verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts München den 44 Jahre alten Karl Krieger zu drei Jahren Gefängnis. Krieger hatte den katholischen Jugendverein "Jugendkult" gegründet, da er, wie er behauptet, in sich den "Drang zur Missionstätigkeit" fühlte. Krieger war bereits im Jahre 1930 in ein Verfahren wegen widernatürlicher Verfehlungen verwickelt, kam aber auf Grund eines ärztlichen Gutachtens ohne Strafe davon.

"Seelsorger" lauert am Straßenrand

Der Fall des Pfarrers Görts aus Friedrichswartha.

Vor der Großen Strafkammer am Gläser Landgericht hatte sich der römisch-katholische Pfarrer i. R. Emil Görts aus Friedrichswartha wegen widernatürlicher Unzucht zu verantworten. Pfarrer Görts, der 1865 in Bischofsburg in Ostpreußen geboren ist, war seit 1895 mit kurzen Unterbrechungen als Seelsorger tätig. 1929 siedelte er nach Schleife über und fand im Monika-Stift in Friedrichswartha bei Gläser Unterkunft, wo er auch den Gottesdienst in der Kapelle übernahm.

Wie ein ganz gewöhnlicher Strafenträger harrenlos Passanten auslauft, so hat dieser "Seelsorger" nach Jugendlichen auf der Straße im nahen Wartha-Park Ausschau gehalten. Besonders beliebt waren bei ihm Radfahrer.

Wenn diese der Steigung wegen von ihren Mädeln abgesprungen, um sie bergauf zu führen, näherte sich Ihnen der Pfarrer geradewegs aus dem "Hinterhalt" kommend, um sie zu begleiten. Er versuchte dann, seine Tochter abseits von der Chaussee auf einfache Waldspinde zu führen und sie dort durch Geldgeschenk seinem Willen gefügt zu machen.

Der Angeklagte versuchte seine Verfehlungen damit zu entkräften, daß er von den Gesetzesbestimmungen bezüglich seiner Verfehlungen keine Kenntnis gehabt und daß er sein ganzes Leben lang unter dem Zwang des Polizeibesuches sehr gelitten habe. Pfarrer Görts wurde wegen widernatürlicher Unzucht in drei Fällen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der mit angeklagte junge Freund des Pfarrers erhielt sechs Monate Gefängnis.

Wieder 15 Alexianer auf der Anklagebank

Die Große Strafkammer des Landgerichts Bonn nutzte wieder gegen eine Reihe von Alexianer-Brüdern, und zwar gegen die dritte Gruppe, verhandeln. Diesmal standen 15 Angeklagte im Alter von 19 bis 32 Jahren zum Teil wegen in sich fortgesetzter Handlungen gegen den § 175 vor Gericht. Die Beschuldigten waren im allgemeinen geständig.

Der Generalobere will sich als Zeuge nicht entstimmen lassen, daß etwas Straftaten begangen worden seien. Selbst als einer der Angeklagten den Generalobere gegenübergestellt wurde und wiederholte, daß er ihm einmal eindeutig, wenn auch ohne Namensnennung, die Art der Verfehlungen geschildert habe, läßt das Gedächtnis den Beugen im Stich.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen bis zu fast 2 Jahren.

John Nodesseller †

John Davidson Nodesseller, einer der reichsten Männer der Welt, ist in seinem Heim in Florida im Alter von 98 Jahren gestorben.

NS Schwarzes Brett der Partei.

Im Laufe dieser Woche findet noch ein Appell sämtlicher pol. Leiter in Marburg statt. Alle pol. Leiter haben sich hierauf einzurichten.

Der Ortsgruppenleiter

6. Hessenstag der NSDAP

Im Rahmen der Veranstaltung folge des 6. Hessenstages der NSDAP finden am Sonntag, den 30. Mai, 16,30 Uhr, auf der Karlsweise große

Gesichtsvorführungen

der SS-Befügungstruppe

statt. Die Nachfrage nach Eintrittskarten für diese Veranstaltung ist sehr stark, sodass ich alle Volksgenossen des Kreises Melsungen bitte, sich Eintrittskarten rechtzeitig zu bestellen. Eintrittskarten zum Preis von 0,50 RM und 1,- RM können bei allen Politischen Leitern und Amtswaltern der DAF gekauft werden. Ich weise darauf hin, daß die Veranstaltung ein einmaliges Erlebnis ist und erstmalig in Deutschland gezeigt wird.

Außerdem können die Karten für die Großkundgebung

am Sonntag, den 30. Mai, vormittags 9,30 Uhr, auf der Karlsweise zum Preis von 0,30 RM ebenfalls bei allen Politischen Leitern und Amtswaltern der DAF gekauft werden.

Karten sind außerdem zu haben in den Geschäftsstellen der Kreisleitung Melsungen und sämtlicher Ortsgruppen des Kreises.

Der Kreisleiter

Vereinskalender

Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA)

Gruppe Spangenberg

Auf die von der Bundesleitung des VDA für alle Erwachsenen-Gruppen angeordnete

außerordentliche Mitglieder-Versammlung

verweise ich hiermit noch einmal nachdrücklich. Sie findet am Donnerstag, den 27. Mai, abends 20 Uhr, im Bertram's Saal statt. Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Versammlung hat der Bundesleiter des VDA die Teilnahme der Mitglieder zur Pflicht gemacht. Daraus können nur wichtige Gründe ein Fernbleiben entkräften.

Der Gruppenleiter:

Dr. Böltker.

Freiw. Feuerwehr Spangenberg

Morgen, Mittwoch, den 26. Mai, abends 6,30 Uhr: **Antreten am Gerätehaus in weißem Kittel und Helm.**

Enzeroth, Hauptbrandmeister.

Zwangsvorsteigerung

Am Donnerstag, den 27. Mai 1937, mittags 12 Uhr, soll in Spangenberg im Kaiskeller eine

rosshäufige Kuh

zwangswise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Meldungen: den 28. Mai 1937.

Uffelmann, Obergerichtsvollzieher.

